

Rede zu Polizeigewalt im Kontext von Klimabewegungen

Ende Gelände Würzburg

13.12.2020

Im Sommer dieses Jahres erschien ein Text im Blog *Habibitus* der taz mit dem Titel „all cops are berufsunfähig“, welcher der deutschen Polizei aufgrund ihrer Verstrickungen mit dem Faschismus abspricht, irgendeinen Beruf ausfüllen zu können. Im Fazit dieses Textes wird die Mülldeponie als letzte mögliche Position der Polizei nach ihrer Abschaffung auserkoren. In den positiven Reaktionen auf diesen Text eröffnet sich ein Blick auf das glücklicherweise erodierende öffentliche Bild der Institution Polizei. Die deutsche Polizei versucht regelmäßig, dieses Image zu kleben, indem sie ihre Vielseitigkeit in die Öffentlichkeit trägt. Tatsächlich übersieht die Öffentlichkeit gerne Aspekte der Polizei, allerdings nicht die, welche die Polizei glaubt, selbst zu haben. Sie hat wahre, vielseitige Facetten. Eine dieser Facetten ist ihre Tätigkeit als nicht gesetzlich regulierter Geheimdienst. Unter dem fadenrissigen Vorwand, dass ein Mensch in Zukunft straffällig werden könnte, wird die friedliche Existenz jedes Menschen inklusive der eigenen Privatsphäre gelöscht. Jede Kamera sammelt Daten und jede Nachricht wird nicht nur von menschlichen Augen ausgewertet. Drohnen im Himmel und bald auch Roboter auf der Straße erfassen jegliche unüberwachte Ecke, die noch nicht ausgefüllt sind. Eine einzelne Polizeikraft hat Zugriff auf mehr Überwachungskanäle als Bataillone von Spionen in vorherigen Zeiten.

Eine weitere Facette ist die Tätigkeit als Militär im Inneren. Während anderswo alter Militärbestand in die Polizeihallen gestellt wird, gönnt sich die bayerische Polizei gleich mal zwei hochmoderne, artilleriesichere Panzer mit mehreren Lagen an steuerbaren Maschinengewehren. Der Preis dafür: Zweieinhalb Millionen Euro. Während die Polizei Geld in den Rachen gestopft bekommt, um mit Kanonen auf Taschendiebe zu schießen, stirbt derweil das Pflegepersonal verarmt weit außerhalb der Grenzen der Menschlichkeit an den Folgen der Pandemie. Der Schweregrad dieser Pandemie hat seine Wurzel in Polizeigewalt. Es ist die Gewalt des Staates, die sich an der Spitze des Schlagstocks bündelt. Die Bundesregierung hat kein Interesse daran, die Menschenwürde jeder einzelnen Person zu sichern. Ihr Interesse gilt einzig und allein dem Überleben einer Zahl an Menschen, die ausreicht, um das kapitalistische Arbeitstheater geöffnet zu lassen. Wer wegen der Pandemie nicht arbeiten will, kann ganz schnell aus dem Haus auf die Straße geprügelt werden, wenn das Geld für die Miete knapp

wird. Räumungen, welche die Polizei mit Waffengewalt vorantreibt, haben eine Aussage: Arbeite bis du stirbst oder sei auf Pfefferspray und Gummigeschosse vorbereitet.

Nochmal eine andere Facette ist die söldnerische Tätigkeit im Auftrag des Kapitals. Auf Geheiß der schwarz-grünen Landesregierung marschierten zwei Legionen in den Danni, um die Expansion des Kapitalismus weiter in die Provinzen zu treiben. Ihnen gegenüber standen dutzende Widerstandsbewegungen mit vielseitigen Absichten und Methoden, welche das Gebot der Menschlichkeit wahrnahmen und den Wald bis zum letzten Baum verteidigen wollten. Diese bunte, internationale Allianz aus Aktivist*innen aktivierte den Wald als vorsichtigen und schützenden menschlichen Lebensraum. Stück für Stück sägte sich die Polizei in den Wald hinein und hinterließ einen Haufen an Totholz hinter Stacheldraht. Der friedliche Protest der Aktivist*innen in Baumhäusern und Sit-Ins konnten die rauen Mengen an in den Genfer Konventionen verbotenen Chemiewaffen, welche die Polizei einsetzte, nicht erwidern. Menschen, die sich schützend in und an die Baumkronen setzten, erlebten, wie ihre Sicherungsseile von der Polizei durchschnitten wurden und sie krankenhausreif mehrere Meter stürzten. Demosanitäter*innen wurde die Durchführung ihres Eides zur Behandlung der Verletzten verboten. An vielen Zugangspunkten wurde der Presse der Zugang verwehrt, wenn sie nicht selbst zusammen mit Aktivist*innen verprügelt wurde. Wo die öffentliche Aufmerksamkeit besonders fehlte, flogen sämtliche Hemmungen davon, da wurden Rippen gebrochen und Gesichter blutig geschlagen. Während in den Schneisen kreative Schneefiguren gebaut wurden, setzte die Polizei in Gefährdung der körperlichen Unversehrtheit der Aktivist*innen Wasserwerfer bei Minusgraden ein. Von einem gesunden Wald zu einer dystopischen Ödlandschaft geht es hier nicht nur um die Vernichtung eines jahrtausendealten Habitats oder die Tötungsversuche der Polizei an den Aktivist*innen. Es ist die konstante und aktive Täterschaft in der Klimakatastrophe, zu der sich der deutsche Staat im Danni so grausam reuelos und selbstüberzeugt bekennt. Die Klimakatastrophe zerstört schon jetzt jährlich Millionen Lebensgrundlagen und zerrt hunderttausende Menschen in ein frühzeitiges Grab. In diesem widermenschlichen Prozess agiert der globale Norden zeitgleich mordend und profitierend, und dies in einer genozidalen Größenordnung. Keinesfalls war der Dannenröder Forst die erste oder letzte Beteiligung der Polizei an der Klimakatastrophe, es ist lediglich ein weiterer Punkt auf einer langen Liste. Jedoch macht jedes weitere Siegel die Urteilsverkündung lauter. Ja, es stimmt, all cops are berufsunfähig, aber eine Müllhalde wäre ein besonders gravierender Freispruch. Nach ihrer Auflösung gibt es präzise einen angemessenen Ort für die deutsche Polizei, und das ist der reformierte Nachfolger von Den Haag!